

*Padre Gesualdo da Reggio C.*

di Joseph Anton Kekler



V.P. Iesualdus a Rhegio Iulii C.

Der  
ehrwürdige P. Jesuald von Reggio

aus dem Kapuzinerorden

der Apostel Calabriens im 18. Jahrhundert.  
† 1803.

Von

P. Joseph Anton Kessler,  
O. M. Cap.

---

Kempten und München.  
Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.  
1907.

Die Erlaubnis zum Drucke der Lebensbeschreibung  
des P. Jesuald von Reggio aus dem Kapuzinerorden,  
verfaßt von P. Joseph Anton Kehler aus demselben Orden,  
wird hiemit erteilt.

Altötting, den 31. Januar 1907.

**P. Victricius, O. M. Cap.,**  
Provinzial.

Imprimatur.

---

Augustæ Vindel., die 7. Aug. 1907.

Dr. Goebel,  
Vicarius generalis.

M. Steber, Secr.

## Vorwort.

Wir erzählen im folgenden den Lebenslauf eines Ordensmannes, welcher durch hervorragende apostolische Tätigkeit und bedeutende literarische Werke unsere ganze Aufmerksamkeit verdient. Sein Leben fällt in die zweite Hälfte des 18. und reicht hinein in den Beginn des 19. Jahrhunderts.

Die Zeiten waren damals stürmisch. Die deutschen Rationalisten und die französischen Encyclopädisten hatten mit ihren verderblichen Grundsätzen alle Autorität untergraben, Die Frucht davon war die schreckliche französische Revolution, die ganz Europa in Mitleidenschaft zog.

In jenen traurigen Zeiten besaß die Provinz Calabrien einen Engel des Trostes an dem Kapuzinerpater Jesuald, dessen Leben wir beschreiben. Er verbrachte zwar seine Tage fern vom Getriebe der Welt hinter den Klostermauern unter Gebet

und Stillschweigen, aber dieses Leben war deshalb nicht unnütz für die menschliche Gesellschaft, eben so wenig als die Sonne, welche am fernen Firmamente feststeht, für unsere Erde unnütz und überflüssig zu nennen ist, da ja gerade sie ihr Licht spendet und ihr Dasein erhält. Schon durch sein persönliches Beispiel der Armut und Demut und die Predigt des Evangeliums war dieser Ordensmann ein Wohltäter der Menschheit.

Nach Dante\* ist der spezielle Charakter der Orden des „Armen von Assisi“: Demut und Liebe. Die beiden Tugenden verklären den Erdenwandel unseres ehrwürdigen P. Jesuald, welcher gleich groß ist als Leuchte der Wissenschaft, als Apostel seines Vaterlandes, wie als Wohltäter des Volkes und Vater der Armen von Calabrien und Sicilien.

Bei der Abfassung dieses Lebensbildes wurde zugrunde gelegt die Schrift:

La vita del P. Jesualdo da Reggio Cappuccino, scritta dal Sac. Prof. Rocco Cotroneo.

---

\* Dante: Comed. Parad. XI, 37, 73.

Siena, Tip. Editrice S. Bernardino 1894,  
bearbeitet nach den Akten des Seligsprechungs-  
prozesses.

An dieser Stelle erkläre ich meinen Gehor-  
sam gegen die kirchlichen Dekrete. Die in diesem  
Buche enthaltenen wunderbaren Ereignisse, über  
welche ein Urteil der Kirche nicht erfolgt ist,  
wollen nicht als Wunder im engsten Sinne er-  
klärt werden und beanspruchen nicht mehr als  
menschlichen Glauben.

Dillingen, den 28. Januar 1907.

**Der Verfasser.**

---

# Inhalts-Angabe.

	Seite
Vorwort . . . . .	III
Der fromme Knabe . . . . .	1
Am Scheidewege . . . . .	6
Schüler und Lehrer . . . . .	10
Der Schriftsteller . . . . .	23
Auf den Leuchter gestellt . . . . .	31
Der Apostel Calabriens . . . . .	45
„Allen bin ich alles geworden, um alle zu erretten“	60
„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe: Diese drei; das Größte aber von diesen ist die Liebe“ . . . . .	72
„Keiner ward ihm ähnlich gefunden“ . . . . .	9
Der Engel des Trostes in schwerer Zeit . . . . .	101
Heimgang zur ewigen Ruhe . . . . .	115
Unsterblich ist sein Andenken . . . . .	127
Anhang I . . . . .	131
Anhang II . . . . .	137

---

## Der fromme Knabe.

Bespült von den Wellen des jonischen und tyrrhenischen Meeres liegt am Südwestende Italiens die fruchtbare Halbinsel Calabrien. Die bedeutendste Stadt dieser ehemals zum Königreiche beider Sizilien gehörigen Provinz ist Reggio, wegen der häufig dort vorkommenden Luftspiegelungen die Stadt der fata Morgana genannt. Hier wurde am 18. Oktober 1725, am Feste des hl. Evangelisten Lukas, der ehrwürdige P. Jesuald geboren als der Sohn des Franz Melakrino und dessen Gattin Xaveria Melissari. Zwei Tage später spendete ihm der Priester Cosimus Melissari das hl. Sakrament der Taufe in der Pfarrkirche St. Nikolaus del Pozzo, welche später zerstört wurde. Das Kind erhielt die Namen: Joseph Markus Antonius Lukas.

Seine Eltern entstammten der unweit Reggio gelegenen Stadt St. Agatha, hatten aber vor nicht

langer Zeit ihren Wohnsitz nach Reggio verlegt und waren durch eheliche Verbindung mit der adeligen Familie Melakrino in verwandtschaftliche Beziehung getreten. Fünf Kinder wuchsen den frommen Eltern heran. Leider können wir aber nur von einem älteren Bruder des ehrwürdigen P. Jesuald berichten, der Candelorus hieß und nach vollendeter Studienzeit das Amt eines Domherrn und Gutsverwalters des Erzbischofs Capobianko von Reggio bekleidete. Dies war eine sehr angenehme und in pekuniärer Beziehung ausgezeichnete Stellung. Aber größer noch als sein zeitlicher Besitz war die außergewöhnliche Nächstenliebe des Candelorus, wie die seinen geistigen Söhnen zuteil gewordene vortreffliche Erziehung deutlich erkennen ließ.

Sein jüngerer Bruder Joseph war schon in seiner frühesten Jugend ein aufgewecktes Kind. Sein freundliches Wesen, sein unschuldiges Lächeln, hatten zur Folge, daß nicht nur die Mutter mit zarter Liebe ihm zugetan war, sondern auch das Auge seiner ganzen Umgebung mit Wohlgefallen auf ihm ruhte. Er war von zartem, fast schwächlichem Körperbau, mit einer lebhaften Phantasie

begabt, von feurigem und doch sanftem Temperamente, ausgestattet mit herrlichen Geistesanlagen und Liebe zur Frömmigkeit. Deshalb war es der frommen Mutter leicht, in dem jungen Kindesherzen die Tugendkeime des Gehorsams, der Nächstenliebe, der Bescheidenheit und Selbstverleugnung zur Entfaltung zu bringen.

Joseph verbrachte die Tage seiner Kindheit nicht nach der Gewohnheit seiner Altersgenossen in lärmenden Spielen; seine Lieblingsbeschäftigung war vielmehr, Altärchen bauen, fromme Gebete verrichten, solche selbst verfassen und nach seiner Weise den Kindern, welche sich oft bei ihm einfanden, kurze Ermahnungen geben, zu Ehren der Heiligen kleine Festlichkeiten veranstalten. Doch diese kindlichen Spiele verloren sich im vorgerückteren Knabenalter, weil die Eltern seiner Spielgenossen mit ihren Kindern andere Absichten hatten, als sie nur zur Frömmigkeit zu erziehen. Aber die Eltern des Gnadenkindes, welche als kostbarstes Erbe ihrer Ahnen tiefe Religiosität in den Ehestand mitgebracht hatten, bemühten sich, ihren Joseph aufs neue dazu anzuspornen,

in der sicheren Überzeugung, daß sich auf diese Weise der Kindesseele die Liebe zu Gott und einem frommen Leben tiefer einpräge. Ihre Hoffnungen wurden auch nicht getäuscht. Sie sahen zu ihrer Verwunderung, wie die edlen Tugendkeime zur schönsten Blüte sich entfalteten und herrliche Früchte hervorbrachten.

Kaum war der Knabe zum Gebrauche der Vernunft gelangt, als er auch schon den bestimmten Vorsatz aussprach, sich dem geistlichen Stande zu widmen, und legte bereits damals nach italienischem Brauche das geistliche Kleid an. Von seiten der Eltern wurde ihm hierin nichts in den Weg gelegt, wie es in der Gegenwart leider so oft geschieht, sie begünstigten vielmehr seinen Entschluß und waren eifrig bestrebt, ihm eine entsprechende gediegene Bildung und Erziehung angedeihen zu lassen.

Nach der Ansicht der Heiligen ist die kindliche Verehrung der allerseligsten Jungfrau ein Zeichen besonderer Vorherbestimmung. Joseph hatte die Liebe zu seiner himmlischen Mutter sozusagen schon mit der Muttermilch eingesogen,

und dieselbe vermehrte sich in dem Maße, als der Knabe mit den Jahren heranwuchs. Deshalb ließ er sich, sobald er das geistliche Kleid angelegt hatte, zum Kirchendienste an der Kirche Santa Maria della Melisa einschreiben. Dieses Gotteshaus erhob sich einstens im Zentrum der Stadt, wo jetzt die Kapelle des „Ecce Homo“ an das Oratorium von Jesus und Maria angebaut ist, und war damals der Obforge des P. Botano vom Oratorium des hl. Philipp Neri anvertraut.

Unter der Leitung des genannten Paters oblag der fromme Knabe mit großem Fleiße der Übung der christlichen Tugenden. Mit der größten Bescheidenheit und Sammlung pflegte er jeden Morgen die hl. Messe kniend anzuhören. Mit der Reinheit eines Engels empfing er fast täglich die hl. Kommunion und wurde bei dieser heiligen Handlung mit überreichem Troste erfüllt; dergleichen vor einem Bilde der seligsten Jungfrau, das er kindlich verehrte. Es war ein liebliches Schauspiel für die Welt, wenn der zarte Knabe ernstest Schrittes, eingezogen und in sich gekehrt

durch die Straßen der Stadt wandelte, und vor allem, wenn er P. Botano in die Spitäler, Gefängnisse und Wohnungen der Kranken begleitete. Diese Orte sollten einstens der Schauplatz auch seiner charitativen Tätigkeit sein.

Es kann nicht mehr genau festgestellt werden, mit wem er seine ersten Studien machte. Aber gerade damals in der Blütezeit des Seminars von Reggio, standen ausgezeichnete Lehrer an dessen Spitze, unter deren Leitung unser Joseph in den humanistischen Studien solche Fortschritte machte, daß er alle seine Mitschüler an Kenntnissen überragte.

---

## Am Scheidewege.

Die Jugendzeit des ehrwürdigen P. Jesuald fiel in die Glanzperiode des Ordenslebens in Italien, besonders in der Provinz Reggio. Berühmte, durch Wissenschaft und Heiligkeit des Lebens ausgezeichnete Männer lebten in jenen Tagen hinter den stillen Klostermauern, ohne die